

Kohren-Sahlis, beides Städtchen in prächtiger Landschaft und auf geschichtlich interessantem Boden. Die Burg Kohren zum Beispiel wurde schon um 600 erbaut. Weithin sichtbare Schlote mit Qualm bergbaulicher Betriebe geflaggt, sind die Wahrzeichen des Bornaer Kreises. In ihm breitet sich ein gut Stück Pleißenaue, und nur im Südosten erheben sich Hügel voll Laub- und Nadelwald. Großartig ist die industrielle Entwicklung, die in Borna, Espenhain, Neukieritzsch, Deutzen starken äußerlichen Ausdruck findet. Borna ist außerdem Stadt gepflegter Gärtnereien und eines besonders starken Zwiebel- und Meerrettich-Anbaues. Die teilweise erhaltene Burg Groitzsch zeigt mit ihrer Rundkapelle eine geschichtliche Seltenheit. Mit Groitzsch und Pegau sind Namen und Leben des Grafen Wiprecht v. Groitzsch eng verbunden. Dieser mächtige, sehr streitbare und oft recht gewalttätige Herr ist als Mönch im Kloster zu Pegau gestorben und liegt auch dort begraben. Sein lebensgroßes steinernes Grabmal ist eine Sehenswürdigkeit. Röttha im Norden des Kreises Borna gilt als sehr altes Städtchen, das schon in markgräflicher Zeit einen Gerichtsstuhl besaß und heute hochentwickelten Beeren- und Obstbau treibt. 974 schenkte Kaiser Otto II. die „civitas Zuenkova“, die Stadt Zwenkau, dem Bistum Merseburg, das in der Geschichte der Leipziger Umgebung eine besonders bedeutsame Rolle spielte. Wichtige Handelsfahrten, die durch Zwenkau führten, machten es beizeiten zu einem bedeutenden Platz. Von Böhlen weiß der Chronist, daß es im Dreißigjährigen Kriege durch die Pest bis auf zwei Familien ausgestorben ist. Heute sind mächtige Braunkohlen-Tagebaue Wahrzeichen der aufstrebenden Siedlung. Wer einmal Achtung vor den gewaltigen technischen Leistungen der Neuzeit empfinden will, muß hierher kommen. Großdeuben erfreut sich günstiger Lage an der vielbesuchten Harth. Das ist ein prächtiger Mischwald, der allerdings in absehbarer Zeit dem Braunkohlenabbau zum Opfer fallen wird, da in einer Tiefe von 30–40 m mächtige Kohlenflöze liegen. Großpösna gelangte am 16. Oktober 1813 bei der von Napoleon erhofften Schlachtentscheidung zu einer gewissen Bedeutung. Die Verbündeten mußten an diesem Tage bis hierher zurückweichen, und der Korse ließ im Anfang dieser Aktion bereits die Siegesglocken in Leipzig läuten. Bösdorfs Elster-Stausee ist ein landschaftlicher Blickpunkt ersten Ranges geworden, Eythra gibt uns bereits an seinem Bahnhof mit buntem Ortsplan Kunde von industrieller Geschäftigkeit und gesundem Sinn für Heimatwerbung und Kitzscher erlebt im Rahmen großzügigster Wirtschaftsplanungen einen ungeahnten Aufschwung.

Wir können leider all das gewaltige Geschehen, das in wirtschaftlicher, geschichtlicher, kultureller Beziehung die Vergangenheit des weiten Landes um Leipzig bewegte, nur kurz streifen und so auch von dem 14000 Einwohner zählenden Villenort Markkleeberg, den am 16. Oktober 1813 die Österreicher den auf Seiten Napoleons kämpfenden Polen entrissen, nur andeuten, daß es in prähistorischer Hinsicht Berühmtheit erlangt hat. Funde der älteren Steinzeit wurden hier gemacht. Drüben im Südwesten von Leipzig breitet sich das Schlachtfeld von Lützen, auf dem am 16. November 1632 der Schwedenkönig Gustav Adolf, mit fast zehn Wunden und von Hufschlägen ganz entstellt, tot gefunden wurde. Unweit der Stadt Lützen träumt das stille Dorf Röcken, in dem der große Philosoph Friedrich Nietzsche geboren wurde und auch begraben liegt. Markranstädt ist an die alte Handelsstraße gebaut, die Frankfurt a. M. mit Leipzig verband. Natürlich brachte die Lage an so wichtiger Fährte auch schweres Kriegslid über die Stadt. 1430 fallen die Hussiten ein. 1631 wird sie von Tillys Söldnern ausgeplündert. Im Jahre darauf tun dies

die Scharen Wallensteins. Nach der Schlacht bei Jena zieht Napoleon durch die schwergeprüfte Stadt. 1812 wälzen sich große Teile seines Heeres vor dem Marsch nach Rußland durch Markranstädt, und nach der Völkerschlacht fluten die geschlagenen Franzosen durch diese Stadt zurück. Heute ist sie bedeutender Industriort. Das durch Gemüsebau und Blumenzucht weithin bekanntgewordene Miltitz (2423 Einwohner) befindet sich seit längerem in sichtbarem Aufstieg und wird auch nach dem Kriege folgerichtig auf diesem Wege weitergehen. Bemerkenswert ist die schöne alte Kirche im Langgassendorf Dölzig, das sich in dieser Bauform in 1,5 km Länge durchs Acker- und Wiesenland zieht. Dölzig ist aus drei früheren Siedlungen zusammengewachsen. Erstaunlich ist, wie kräftig sich Böhlitz-Ehrenberg (11140 Einwohner) entwickelte. Unter den 39 sächsischen Landgemeinden mit über 5000 Einwohnern dürfte es die größte sein. Die gute Entwicklung ist gewiß von der Großstadtnähe beeinflusst, in noch stärkerem Maße aber Frucht des selbständigen und freien Wirkens einer tatkräftigen und unabhängigen Gemeindeverwaltung. Lützschena ist „der Ort am Wasser“. 1278 wird es von seinem damaligen Besitzer, einem Markgrafen von Landsberg, für 80 Mark Silbers an den Bischof von Merseburg verkauft. Auch Schkeuditz, die Stadt, die einen Geköpften im Wappen führt, unterstand ehemals der Herrschaft der Merseburger Bischöfe. Unter dem Schutze einer festen Burg und mit den Vorzügen des Marktrechtes ausgestattet, blühte diese Stadt zeitig auf und hat zeitweilig in wirtschaftlicher Hinsicht die Herrschaft über Leipzig ausgeübt. Südlich Merseburg wartet die Landgemeinde Leuna auf ihre Erhebung zur Stadt, und dicht bei dieser lebhaften Industriesiedlung schenkt Bad Dürrenberg an der Saale Haut-, Hals- und Lungenkranken Heilung. Hier wird auch Salz gewonnen. Die vor 150 Jahren erbohrte Solquelle ist 225 m tief. Auch Bad Sulza verfügt über Solquellen mit hohem Solegehalt und mehrere Gradierwerke. Es liegt wunderschön an der Ilm im Landkreis Weimar.

Um ein gegen 1505 erbautes sehenswertes Rathaus in der Oberstadt schart sich das schöne alte und das neue lebhaftes Zeitz, von dessen Besuch man immer entzückt ist.

Wenn wir so auch nur in knappem Aufriß durch wichtige Plätze der näheren und weiteren Umgebung Leipzigs führten, so deutet er doch an die Vielfalt dessen, was in diesen Landschaften und ihren Siedlungen steckt. Verkehrserschlossen, findet dieses Stück Sachsengau seinen Mittelpunkt in Leipzig, der Messe-, Pelz-, Buch-, Musik- und Universitätsstadt.

Weißer Elster, Pleiße und Mulde haben gemächliches Tempo durch dieses geschäftige Land, in dem auenähnliche Laubwälder wie landschaftliche Kostbarkeiten liegen, Heideflächen sich dehnen und Kiefernforste dunkel aufstehen. Teiche und Seen blitzen wie Silberstücke im Lande, und da und dort ruhen Hünengräber als Zeugen grauer Vorzeit. Dazu hat man in der Leipziger Tieflandsbucht reiche Funde aus Bronze- und vorrömischer Eisenzeit machen können.

Die Leipziger Ebene war oft Schauplatz weltgeschichtlicher Ereignisse. Nicht weniger als acht große Schlachten wurden vor den Toren der Stadt ausgefochten. Tief waren Not und Elend, die die Kriegsdrangsale mit sich brachten, aber immer wieder haben sich die fleißigen Anwohner erholt, und sie sind heute stolz, eines der arbeitsreichsten und produktivsten Gebiete des Sachsengaus zu vertreten. In ihm sind die landschaftlichen Schönheiten nicht so angehäuft wie an anderen Stellen unserer großdeutschen Heimat, wer sie aber zu finden versteht, der liebt sie um so mehr. Die Heimat tief und recht zu erleben, dazu ist das Leipziger Land wohl angetan!

JOHS. BLOCHBERGER